

KAZAK PRODUCTIONS PRÄSENTIERT



VINCENT
LINDON

GOLDENE PALME
FESTIVAL DE CANNES

AGATHE
ROUSSELLE

TITANE



EIN FILM VON JULIA DUCOURNAU

PRESSEHEFT

koch films

PRÄSENTIERT

TITANE

EIN FILM VON JULIA DUCOURNAU
MIT VINCENT LINDON UND AGATHE ROUSSELLE
FANTASY-DRAMA | FRANKREICH 2021 | 108 MINUTEN



PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

PRESSEBETREUUNG ONLINE

PURE Online Digitale Kommunikation

Larissa Tiesbohenkamp & Luise Bruche

Oranienstraße 185

10999 Berlin

Tel.: 030. 28 44 509-25 /-18

E-Mail: titane@pureonline.de

VERLEIH

Koch Films GmbH

Lochhamer Straße 9

82152 Planegg

Tel.: 089. 24 245 402

Fax: 089. 24 245 3402

E-Mail: m.koppenhoefer@kochfilms.de

www.kochfilms.de







SYNOPSIS

Ein Junge verschwindet. 10 Jahre später führt ihn eine Serie unaufgeklärter Verbrechen zurück zu seinem Vater. TITANE: Ein Element von größter Widerstandskraft. Unerschütterlich, unzerstörbar, feuerfest.

STAB

REGIE	Julia Ducournau
DREHBUCH	Julia Ducournau
KAMERA	Ruben Impens
SCHNITT	Jean-Christophe Bouzy
TON	Fabrice Osinski, Séverin Favriau, Stéphane Thiébaud
SZENENBILD	Laurie Colson, Lise Péault
KOSTÜMBILD	Anne-Sophie Gledhill
MASKE	Flore Masson
MUSIK	Jim Williams
VISUELLE EFFEKTE	Martial Vallanchon
PRODUKTION	Jean-Christophe Reymond
KOPRODUKTION	Amaury Ovisé, Jean-Yves Roubin, Cassandra Warnauts
UNTERSTÜTZT VON	Canal+, Ciné+, Arte France, Film4, Wild Bunch International, Diaphana, CNC, Eurimages

CAST

VINCENT	Vincent Lindon
ALEXIA	Agathe Rousselle
JUSTINE	Garance Marillier
RAYANE	Lais Salameh

TECHNISCHE DATEN

PRODUKTIONSLAND	Frankreich
PRODUKTIONSJAHR	2021
LÄNGE	108 Minuten
DREHFORMAT	16:9
SPRACHE	Französisch
UNTERTITEL	Deutsch
PRODUKTIONSFIRMA	Kazak Productions, Frakas Productions
KO-PRODUKTIONSFIRMEN	Arte France Cinéma, Voo et Bee TV
PRODUKTIONSLAND	Frankreich
KO-PRODUKTIONSLÄNDER	Deutschland, Nordmazedonien, Slowenien, Kroatien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina

DIE REGISSEURIN JULIA DUCOURNAU

Nach ihrem Abschluss als Drehbuchautorin an der renommierten französischen Filmhochschule La Fémis machte Julia Ducournau im Jahr 2011 erstmals auf sich aufmerksam als ihr Kurzfilmdebüt JUNIOR für die internationale Kritikerwoche in Cannes ausgewählt wurde. Im gleichen Jahr gewann der Film den Publikumspreis beim Festival Premiers Plans in Angers.

Ihr erster Spielfilm RAW sorgte weltweit für Aufsehen und wurde 2016 ebenfalls in die Kritikerwoche in Cannes aufgenommen, wo er mit dem FIPRESCI-Preis ausgezeichnet wurde. Der Film gewann weitere Preise auf internationalen Festivals in Toronto, Sundance, Gerardmer und Sitges. Auch in den Kinos begeisterte RAW weltweit das Publikum.

Mit ihrem erst zweiten Langfilm TITANE feierte Julia Ducournau 2021 in Cannes Premiere und gewann die Goldene Palme für den Besten Wettbewerbsfilm.

FILMOGRAFIE ALS REGISSEURIN:

- 2021** TITANE
- 2016** RAW
- 2011** JUNIOR (Kurzfilm)



AGATHE ROUSSELLE ALS ALEXIA

Nach Ausflügen in die Modewelt und den Journalismus, kam die nicht-binäre Schauspielerin Agathe Rousselle erst 2017 zum Film als sie in Thibault Della Gasperas Kurzfilm LOOKING FOR THE SELF debütierte. In TITANE ist sie als Alexia in ihrer ersten Hauptrolle in einem Langfilm zu sehen.

Mit ihrem unverbrauchten, energetischen und zutiefst authentischen Schauspiel in TITANE begeisterte die Newcomerin die Jury in Cannes und trug erheblich zum Gewinn der Goldenen Palme bei. In der internationalen Presse wurde Agathe Rousselle als die Neuentdeckung des Festivals gefeiert.

FILMOGRAFIE:

- 2021** TITANE
- 2021** LOVING! (Kurzfilm)
- 2017** LOOKING FOR THE SELF (Kurzfilm)





VINCENT LINDON ALS VINCENT

Als Urgestein des französischen Kinos steht Vincent Lindon seit fast 40 Jahren vor der Kamera. Dabei hat er mit so ziemlich jeder Größe aus dem Geschäft zusammengearbeitet – von Sophie Marceau über Alain Delon bis zu Catherine Deneuve. Bereits 1989 wurde er mit dem Prix Jean Gabin ausgezeichnet, der an vielversprechende Jungschauspieler vergeben wird.

2015 erhielt er für seine Hauptrolle in Stéphane Brizés DER WERT DES MENSCHEN den Darstellerpreis in Cannes. Im folgenden Jahr wurde ihm dafür auch der französische Filmpreis César verliehen.

In TITANE brilliert Vincent Lindon einmal mehr als imposant muskulöser, aber dennoch nachdenklicher und vielschichtiger Mann auf der Suche nach Erlösung. Im Zusammenspiel mit seiner jungen Schauspielkollegin Agathe Rousselle entsteht ein wahrhaft einzigartiger Kontrast, der TITANE um eine spannende Komponente erweitert.

FILMOGRAFIE (Auszug):

- 2021** TITANE
- 2018** STREIK
- 2018** DIE ERSCHEINUNG
- 2017** AUGUST RODIN
- 2015** DER WERT DES MENSCHEN
- 2013** LES SALAUDS – DRECKSKERLE
- 2012** DER LETZTE FRÜHLING
- 2009** MADEMOISELLE CHAMBON
- 1995** HASS
- 1992** DIE SCHÖNSTE GESCHICHTE DER WELT
- 1990** GASPARD ET ROBINSON

INTERVIEW MIT JULIA DUCOURNAU

Wie hat sich die Geschichte von TITANE während des Schreibprozesses entwickelt?

Mir war von Anfang an bewusst, dass das Drehbuch ein sehr komplexes Puzzle aus schwierigen Themen ist, das ich vereinfachen musste. Gleichzeitig musste ich vorsichtig mit der Simplifizierung sein, weil ich nicht riskieren wollte, das existenzielle Ausmaß der Geschichte aus den Augen zu verlieren. Es war ein echter Drahtseilakt. Um TITANE seine endgültige Form zu geben, konzentrierte ich mich auf den Charakter von Vincent (Vincent Lindon) und dessen Fantasie: Diese Idee, dass man selbst durch eine Lüge Liebe und Menschlichkeit zum Leben erwecken kann. Ich wollte einen Film machen, in den man sich zu Beginn unmöglich verlieben kann wegen all der Gewalt – der einen schlussendlich aber dank der charismatischen Charaktere doch berührt und dann tatsächlich als Liebesgeschichte wahrgenommen wird. Oder vielmehr eine Geschichte über die „Geburt einer Liebe“, denn in TITANE ist alles eine Frage der freien Wahl.

Können Sie uns die Sequenz gleich zu Beginn des Films erklären, in der Alexia (Agathe Rousselle) als Erwachsene gezeigt wird?

Diese Sequenz dient dazu eine bestimmte Vorstellung über Alexia zu veranschaulichen: Nicht meine eigene, sondern viel mehr die, die andere von ihr haben. Diese Vorstellung idealisiert sie, zwingt ihr eine Vorbildrolle auf, sexualisiert sie und macht sie zu einem wandelnden Klischee. Für mich ist sie wie eine Ablenkung. Wir sehen nur die Oberfläche, darunter entdecken wir eine fast kontur- und grenzenlose Form der Weiblichkeit, in der wir nach und nach versinken. Ich wollte, dass sich die erste Sequenz zwar organisch anfühlt, aber gleichzeitig komplett realitätsfern ist. Die Alexia, die uns hier vorgestellt wird, passt nicht zur eigentlichen Wahrheit des Charakters.

Wie verlief der Casting-Prozess für die Rolle der Alexia?

Ich wusste sofort, dass es jemand unbekanntes sein muss. Wenn sie im Verlauf des Films ihre Mutationen durchläuft, wollte ich nicht, dass die Zuschauer eine ihnen physisch bekannte Schauspielerin im Kopf



haben. Ich sprach gerade schon von „kontur- und grenzenloser Weiblichkeit“. Um die zu verkörpern, bedurfte es einer Unbekannten. Einer Schauspielerin, in die das Publikum keine Erwartungen hineininterpretieren kann. Jemand, deren Veränderung innerhalb der Geschichte sich nicht künstlich anfühlt. Daher suchte ich von Anfang an nach nicht-professionellen Darstellerinnen. Ich hatte eine androgyne Physis im Sinn, die nicht durch die Transformationen vor der Kamera gebrochen werden kann. Ich wollte ein Gesicht, das je nach Kamerawinkel anders aussieht, ohne unglaublich zu wirken. Daher war das Casting sehr unspezifisch und doch präzise. Ich wusste, wer auch immer die Rolle bekommt, würde eine Menge Arbeit vor sich haben. Nicht weil Alexia so viel Text hat (sie ist ja fast stumm), sondern durch das Schauspiel an sich. Die Darstellerin würde tief in sich gehen müssen und über ihren Schatten springen und das dauert bekanntermaßen eine Weile. Als ich Agathe Rousselle zum ersten Mal bei einem Casting sah, stach sie wirklich heraus. Sie hatte den richtigen Körper und ein faszinierendes Gesicht, aber auch eine Menge Ausstrahlung. Sie dominiert die Leinwand und das war exakt, was ich wollte.

Und für die Rolle des Vincent?

Bei Vincent war das Casting viel leichter: Ich habe die Rolle speziell für Vincent Lindon geschrieben. Wir

kennen uns schon lange und ich wollte ihn der ganzen Welt so zeigen, wie ich ihn sehe. Seine Rolle erfordert ein breites Spektrum an Emotionen, zu denen meiner Meinung nach nur er fähig ist. Ebenso gruselig wie verletzlich, kindisch und düster. So menschlich, aber doch monströs, vor allem mit diesem enormen Körper. Um sich auf TITANE vorzubereiten, stemmte er fast ein Jahr regelmäßig Gewichte. Ich wollte ihn muskulös und imposant wie einen Ochsen, ähnlich wie Harvey Keitel in BAD LIEUTENANT von Abel Ferrara. Wir haben super zusammengearbeitet und das macht mich stolz. Vincent hat mir vertraut. Er ging völlig in seiner Rolle auf, ohne meine Art des Filmemachens komplett verstehen zu müssen. Er hat mir und der Rolle damit sehr viel gegeben. Und auch er selbst hat etwas gefunden, was er zu diesem Zeitpunkt seiner Karriere gebraucht hat, denke ich. Ich war zur rechten Zeit am rechten Ort, wenn man so will.

Können Sie uns etwas zu den zahlreichen Special Effects in TITANE erzählen?

Die mit Abstand größte Herausforderung waren die Prothesen, die Agathe tragen musste. Sie saß jeden Tag stundenlang in der Maske, was anstrengend für sie und stressig für uns war, weil jede Veränderung viel Zeit benötigte. Die Maske nahm einen großen Teil jedes Tages in Anspruch. Das ist eigentlich ziemlich witzig, wenn man bedenkt, dass ich das gleiche Problem schon bei JUNIOR hatte und mir damals schwor: „Nie wieder!“ Und dann drehe ich den nächsten Film und mache es genauso (lacht). Aber um ehrlich zu sein: Für die Schauspieler wurden die Prothesen zu natürlichen Begleitern und so kommen sie auch auf der Leinwand über.

Welche Anweisungen haben Sie Ihrem Kameramann Ruben Impens für TITANE mit auf den Weg gegeben?

Ich benutzte sehr häufig das Wort „Fehlfunktion“, um die Stimmung der Transformationen im Film zu beschreiben. Ebenso oft sprach ich von „Entgleisung“, da die Geschichte voller Maschinen und Metall ist. Ruben und ich arbeiteten eng zusammen. Wir legten die Szenenreihenfolge gemeinsam fest, wir kümmerten uns um die Ausleuchtung, wir waren praktisch wie siamesische Zwillinge am Set. Als erstes legten wir fest, welche Werkzeuge und Techniken wir verwenden wollten, weil wir beide frustriert waren, uns darüber bei RAW zu wenig Gedanken gemacht zu haben. Und wir diskutierten, wie wir grafisch extravagant arbeiten konnten, ohne dabei die Charaktere zu vernachlässigen. Beim Licht arbeitete

ich sehr viel mit Warm/Kalt-Gegensätzen. TITANE dreht sich um Metall und Feuer, also musste dieser Widerspruch allgegenwärtig sein. Ruben und ich wollten diesen Kontrast so stark ausreizen wie möglich. Wir testeten dabei ständig die Grenzen aus, beinahe ins Comichafte. Wir wollten aber in der filmischen Realität bleiben, die Hell-Dunkel-Kontraste so weit treiben wie wir konnten, ohne dabei in einer Überstilisierung zu enden, die sowohl die Charaktere als auch die Action blutleer hätte erscheinen lassen. Wir orientierten uns daher mehr an bildlichen Referenzen als an filmischen, etwa die Gemälde von Caravaggio. Ich zeigte Ruben auch Gemälde wie Sommernacht von Winslow Homer und die Das Reich der Lichter-Serie von René Magritte, um ihm zu verdeutlichen, welche Art von Kontrasten ich suchte. Ich wollte, dass das Licht aus dem Schatten herausprudelt, ähnlich wie einem Emotionen empor schießen, wenn man sich nach einem anfänglichen Schock beruhigt. Außerdem wollte ich jede Menge Farben, um die düstere Erzählung zu brechen und den Eindruck von unausweichlicher Verdorbenheit zu vermeiden. Bei den vielen Nacktszenen, die ich so unsexualisiert wie möglich gestalten wollte, versuchte ich der Haut durch die Beleuchtung jedesmal eine andere Farbe zu geben. So konnten wir der Haut selbst durch die Farbgebung neue Texturen, Bedeutung und Emotionen verleihen.

Bei der Filmmusik haben Sie erneut mit Jim Williams zusammengearbeitet. Was waren Ihre Vorgaben an ihn?

Ich habe ihn gebeten, Perkussionsinstrumente (Schlaginstrumente) und Glocken zu nutzen. Und auf letztere bestand ich geradezu. Warum? Weil ich unbedingt Metall in die Filmmusik einbinden wollte. Ich wollte einen metallischen Klang, der trotzdem melodisch wirkt. Wie bei RAW, wollte ich ein einprägsames, wiederkehrendes Thema, das sich je nach Entwicklung meiner Charaktere ebenfalls verändert. TITANE springt von animalisch über impulsiv zu ehrwürdig. Um diese Verwandlung erfahrbar zu machen, muss die Musik ebenfalls fluktuieren, sich vermischen und transformieren. Wir gehen von Perkussionsinstrumenten über Glocken bis hin zu elektrischen Gitarren und manchmal haben wir alle drei in Kombination. Dann stimmt der Gesang ein und bringt dem Film eine liturgische Dimension. Ich habe Jim Williams gebeten, dem Ganzen einen sakralen Einschlag zu geben. Seine Musik sollte wie das Licht sein, das durch die Schatten bricht.



KAZAK PRODUCTIONS PRÄSENTIERT

TITANE

GARANÇE MARILLIER LAIS SALAMEH

REGISSEUR JULIA DUCOURNAU SCÉNARIO RIBEN HAPENS MUSIQUE JIM WILLIAMS SCÉNARIO JEAN-CHRISTOPHE BOUZY TON FABRICE GOSINSKI COSTUMEUR SÉVERIN FAVRIAU MONTAGE STÉPHANE THÉBAUT
SOUND DESIGNER LAURIE COLSON MIXTUREUR LISE PEAUT COIFFEUR ANNE SOPHIE BLEUILL VISUEL EFFETS SPÉCIAUX OLIVIER AFONSO - CLOÏLY ATELIER 80 VISUEL EFFETS SPÉCIAUX MARTIAL VALLANCHON - MAG GUFF MAKE-UP FLORE MASSON ÉCRITURE ANTOINE MANCINI RÉGIESSER CHRISTEL BARAS COSTUMEUR DEMONTRY-ANJA AND AUDREY GATIMEL SCÉNARIO SUPPLÉMENTAIRE BÉNÉDICTE KERAMIAKÉ - USA RÉGIESSER CLAUDE CORBETTA-BOLL
PRODUCTION SUPPLÉMENTAIRE TATIANA BOUCHAIN COIFFEUR SUPPLÉMENTAIRE CHRISTINA CHASSARIS VISUEL EFFETS SPÉCIAUX SIOUWIE WÄSSEMAN ADAPTATION SCÉNARIO JULIEN LINÉRES COIFFEUR PRODUCTION FRANKAS PRODUCTIONS ARTE FRANCE CINÉMA YOO AND DE TV MUSIQUE SUPPLÉMENTAIRE CANAL+ CINE+ ET ARTE FRANCE MUSIQUE SUPPLÉMENTAIRE LA RÉGION ÎLE-DE-FRANCE LA RÉGION PROVENCE-ALPES-CÔTE D'AZUR
FINANÇÉ PAR LE CNC LE PAYS DE MARTIQUES METROPOLITAIN AMP AND INVESTISSEMENT DU CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE COFINANÇÉ PAR LE CENTRE DU CINÉMA ET DE L'AUDIOVISUEL DE LA RÉGION WALLONNE-BRUXELLES AND LE PROGRAMME EUROPÉEN CRÉATIVE MEDIA DE L'UNION EUROPÉENNE AND INVESTISSEMENT DE LA FONDATION SAN POUR LE CINÉMA AND INVESTISSEMENT DE LA PRODIGEE ANSIA
IN COOPÉRATION AVEC CINÉMA 65 COFINOVA TV FILM AND LE TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL BELGE AND NIVER TAX SHELTER VISUEL EFFETS SPÉCIAUX DIAPHYNA VISUEL EFFETS SPÉCIAUX D'PRODUCE VISUEL EFFETS SPÉCIAUX WILD BUNCH INTERNATIONAL COFINANÇÉ PAR JEAN-YVES BOUIN AND CASSANDRE WARMANTS ASSOCIAT PRODUCED AMARY D'YVE PRODUCED PAR JEAN-CHRISTOPHE REYMOND

KAZAK PRODUCTIONS FRANKAS PRODUCTIONS ARTE FRANCE CINÉMA YOO

NUR IM KINO

ARTWORK: SILENZIO © FOTO: CAROLE BERNHÉL